

RUSH

**GNADENLOS
PERFEKT**

X-TRAS

**GRATIS - CD
AKTION**
SEITE 106/107

36 TOURTAGEBUCH
Paradise Lost, von Nick Holmes persönlich

44 SPOTLIGHTS
Beknackte Plattencover, Teil 6

51-74 SZENE-SPECIAL
Was das Herz begehrt...

96 KRACH VON DER BASIS
U.a. mit Torchure

102 ROCK HARD-RÜCKBLICK
Jawohl, das ist Kult!

120 METAL TRAVEL GUIDE
Hamburg

REVIEWS

75 RICHTERSKALA

76 ZEHNMAL DYNAMIT

78 LPs, CDs, EPs, MAXIS etc...

90 FILME

92 HARDCORE

118 DEMOS

LIVE

108 ● ALICE IN CHAINS ● SOUL ASYLUM
● BÖHSE ONKELZ ● SAXON ● PROTECTOR
● ACCEPT ● HIGHLANDER ● TALISMAN u.a.

SMALLTALK

114 ● PIECE DOGS ● CREMATORY ● BELIEVER
● HEROES DEL SILENCIO ● ATTIKA
● UNLEASHED POWER

ROCK HARD Nr. 79, Dezember 1993
Titelfoto: Paul Harries/Reptone
Inhalt: Holger Stratmann

INTERVIEWS

- 12 **CARCASS**
Mit Herz & Hirn
- 16 **KREATOR**
Raus aus Amiland, rein ins Chaos
- 18 **SAIGON KICK**
Reich & berühmt
- 24 **UNLEASHED**
Just Pure Death Metal
- 26 **W.A.S.P.**
Abgesang
- 28 **PHANTOM BLUE**
Die einzig wahre All-Girl-Band
- 30 **GRAVE DIGGER**
Groooarrrggh!
- 32 **CONCEPTION**
Flamenco-Power
- 33 **TAD**
Gelangweilte Rockstars
- 34 **CROWBAR**
Nix für Weicheier!
- 38 **POWERTRIO FROM HELL**
"Boss, ich brauch' mehr Geld!"
- 40 **MICHAEL SCHENKER**
Back to the Einzelhandel
- 42 **CAPRICORN**
Chaos hoch drei
- 46 **BLUE MURDER**
Nix als Ärger
- 48 **EDGE OF SANITY**
Todesmelodien
- 94 **LIFE OF AGONY**
Schwarzmalerei oder Realismus?
- 98 **CRUNCHMUTHAS**
Last Exit: Kreuzberg
- 99 **MASTERS OF REALITY**
Witzbolde unter sich
- 100 **MAGELLAN**
No Mainstream
- 104 **MY DYING BRIDE**
Zeitlupen-Core ohne Grunzer

POSTER

SEPULTURA

PHOTO: P.G. BRUNELLI/REPFOTO
ARTWORK: HOLGER STRATMANN



TYPE O NEGATIVE
PHOTO: J.W. STEENMEYER

G



NADIEDENILLOS PERFEKT

"Counterparts" schlug in den Redaktionscharts des letzten Monats buchstäblich wie eine Dynamitexplosion ein. Kanadas Rock-Dinosaurier RUSH sind zurück. Und zwar mit einem lockeren, spontanen Album, das alle Erwartungen übertroffen hat. Längst sind die abgedrehten Zeiten ellenlanger Rock-Opern vorbei; RUSH verstehen es anno '93 besser denn je, packende Vier-Minuten-Songs zu schreiben. Frank Trojan horchte Basser Geddy Lee aus.

PHOTO: HOLGER STRATMANN

Das erste, was einem beim Durchhören von "Counterparts" auffällt, ist die wesentlich härtere Machart, verglichen mit euren letzten Outputs. Speziell 'Stick It Out' und 'Cut To The Chase' sind mit die härtesten RUSH-Tracks seit Jahren...

"Nach der letzten Tour haben wir uns einige Bänder von diversen Shows angehört. Einige der Songs von "Roll The Bones" hatten live einfach mehr Energie als auf Platte. Also wollten wir die "Counterparts"-Aufnahmen von Anfang an direkter und aggressiver einspielen. Ich muß aber auch sagen, daß "Roll The Bones" einen Stillstand für uns darstellt. Wir waren und sind zufrieden mit dem Album, aber es war kein Fortschritt zu den vorherigen Scheiben zu erkennen. "Roll The Bones" lieferte keine neuen Ideen."

Die Keyboards sind wesentlich mehr in den Hintergrund gerückt und die Songs einfacher strukturiert. Trotzdem wirkt das Material verspielter denn je...

"Ja, und das hängt auch damit zusammen, daß es auf der Bühne einfach nicht immer Spaß macht, drei Apparate gleichzeitig zu bedienen. Wir spielen live ja nun mal alle Instrumente selbst, und das ist bei der sich ewig ändernden und neuen Technologie nicht immer ein reiner Spaß. Außerdem ist Musik auch immer eine Frage der Stimmung, und bei den Aufnahmen kamen halt gitarrenorientiertere Songs heraus; das kann sich beim nächsten Mal schon wieder völlig ändern. Einige Nummern sind diesmal sehr spontan entstanden und in der ursprünglichen Fassung auf dem Album gelandet."

"Counterparts" ist zwar ein weiterer Meilenstein der langjährigen RUSH-Karriere, aber es gibt auch Ignoranten und Kritiker, die behaupten, ihr würdet eh immer das gleiche machen.

"Grundsätzlich: Wenn man als Band so lange im Geschäft ist wie wir, kann es grundlegende Änderungen nicht mehr geben. Wir haben viele verschiedene Phasen durchgemacht; die alten RUSH haben ja mit der heutigen Musik fast nichts mehr zu tun. Wir haben dann später den Stil gefunden, den wir gerne spielen wollen, und den versuchen wir halt permanent zu verbessern und weiterzuentwickeln. Wer behauptet, wir würden immer das gleiche machen, der

beschäftigt sich nicht mit unserer Musik. Außerdem hat jeder das Recht zu einer eigenen Meinung."

Verglichen mit den Alben der Siebziger und Achtziger sind eure Songs in den letzten Jahren immer kürzer und weniger abstrakt ausgefallen. Fällt es euch heute leichter, die Ideen dafür aus dem Ärmel zu schütteln?

"Da kommen mehrere Komponenten zusammen. Erstens besitzen wir inzwischen einiges an Routine, und zweitens wissen wir heute einfach schneller, wann wir auf den Punkt kommen müssen. Trotzdem ist es heute eher schwieriger für uns geworden, Songs zu schreiben. Für uns war es selten ein großes Problem, eine Latte von Riffs aneinanderzureihen und daraus einen Zehn-Minuten-Track zu basteln. Für das Instrumental 'Leave That Thing Alone' haben wir gerade mal 60 Minuten gebraucht, um es komplett auf die Beine zu stellen. Dagegen ist es viel schwieriger, in einen vier oder fünf Minuten langen Song etwas hineinzupacken, das etwas aussagt. Neben einer guten Melodie kommen schließlich auch die technischen Ansprüche hinzu, die wir an uns selbst stellen. An einem Stück wie 'Everyday Glory', das im Prinzip recht simpel ist, sitzen wir viel länger als an einem komplizierter klingenden 'Double Agent'."

Hat Erfolg für euch heutzutage noch eine Bedeutung?

"Es gibt zwei Arten von Erfolg für mich. Einerseits viele Platten zu verkaufen und damit finanziell erfolgreich zu sein, was einen unabhängig macht, andererseits DAS perfekte Album zu produzieren. Je näher man an diese musikalische Perfektion herankommt, desto eher bedeutet dies für mich Erfolg. Es gibt immer Sachen, die man mit ein bißchen Abstand noch verändern möchte, Arrangements, die einem im nachhinein nicht mehr hundertprozentig gefallen. Dieses Streben nach dem perfekten Album ist die entscheidende Triebfeder. Andererseits leben wir natürlich in einer materiellen Welt, und da muß man halt auch Platten verkaufen. Geld ist für mich nicht sonderlich wichtig; wichtiger finde ich da einfach die Bestätigung durch die Fans, wenn sie sich auch die nächste Platte zulegen."

Welches eurer Alben kommt denn dem Streben nach Perfektion am nächsten?

"Für mich ist es "Moving Pictures". Daran würde ich im nachhinein so gut wie nichts mehr verändern. Da stimmt einfach alles."

Und welches Album würdest du im Gegenzug dazu am liebsten vergessen?

"Naja, 'Caress Of Steel' würde ich so mit Sicherheit nicht noch einmal aufnehmen. Ein, zwei gute Songs wie beispielsweise 'Lakeside Park' sind dabei, aber ansonsten mag ich das Album nicht sonderlich." Normalerweise müßten sich bei euch im Laufe eurer vielen Rehearsals und Recordings doch tonnenweise unveröffentlichte Songs angesammelt haben...

"Von wegen! Wir schreiben immer nur exakt so viele Songs, wie wir fürs jeweilige Album brauchen. Wenn uns eine Idee nicht gefällt, lassen wir sie sofort fallen. Es gibt keine unveröffentlichten Songs, noch nicht mal irgendwelche Tapes für uns selbst, auf denen wir unfertige Songs festhalten. Unsere Songs sind immer spontan. Was nicht aufs Album kommt, ist auch nicht gut genug dafür."

Wie handhabt ihr die Aufnahmen im Studio?

"Das ist unterschiedlich, aber normalerweise sollte es so schnell wie möglich gehen. Wir brauchen heutzutage nicht mehr ein Jahr oder gar noch länger für ein Album. Das reine Songwriting für 'Counterparts' hat rund zwei Monate gedauert, und die Aufnahmen selber haben wir in noch einmal knapp acht Wochen hinter uns gebracht."

Entwickeln sich eure Songideen erst bei den Rehearsals, oder kommt ihr mehr oder weniger mit fertigen Ideen an, die ihr nur noch ausarbeitet?

"Wenn wir anfangen zu schreiben, haben wir so gut wie keine Vorlage. Okay, der eine oder andere hat eine vernünftige Melodie oder ein Riff im Kopf, aber normalerweise entwickelt sich das Ganze im Laufe der Zeit. Diesmal ging es unwahrscheinlich flott. Alex hatte einige fertige Riffs, die wir verwandt haben. 'Stick It Out' hatte er zum Beispiel bereits fertig im Kopf. Wohl auch deshalb ist das Album sehr gitarrenlastig ausgefallen. 'Cut To The Chase' ist dagegen eher eine Art Puzzle; viele verschiedene Versatzstücke, die den Song zusammenhalten. In die gleiche Richtung geht 'Double Agent', eine Nummer, die eine kleine Hommage an unsere Anfänge darstellt. Im Mittelteil dieses Stücks spielen wir teilweise völlig schief. Auch ein Produkt der sehr spontanen Studio-Atmosphäre. Daran wurde wahrlich nicht mehr viel korrigiert."

Das Intro von 'Nobody's Hero' ist eines der wenigen RUSH-Stücke, die einen Akustikgitarren-Part mitbringen. Warum nicht öfter so?

"Ich weiß noch nicht mal, warum, denn Alex spielt sehr gut Akustik-Gitarre. Vielleicht, weil wir halt mehr auf die elektronische Seite der Musik stehen..."

S

peziell bei der '89er-"Presto"-Tour sind bei euch Tourmüdigkeit und wohl auch Spannungen innerhalb der Band aufgetreten. Vier Jahre später wirkt ihr frischer und gefestigter als jemals zuvor. Woher rührt diese neue Euphorie?

"Es ist gut zu hören, daß Außenstehende das mitbekommen. Wir haben aus der "Presto"-Tour damals gelernt und unsere letzte Tournee besser eingeteilt. Allerdings waren wir nach unserem Europatrip noch einmal in den Staaten und Kanada auf Tour. Das war ein Fehler, denn wir waren danach doch ein wenig ausgebrannt. In den frühen Achtzigern waren wir zeitweise zwölf oder 14 Monate am Stück unterwegs, aber diese Zeiten sind einfach vorbei. Dazu sind wir zu lange im Geschäft, und keiner möchte sein Privatleben missen."

Du bevorzugst eindeutig die Studioarbeit, während Alex wohl eher touren möchte.

"Ja und nein. Ich stehe sehr gerne auf der Bühne, aber ich mag es halt nicht, monatelang aus dem Koffer zu leben und von Stadt zu Stadt zu hetzen.

Das war okay, als wir 20 oder 25 waren, aber inzwischen hat jeder seine Familie; da sind dann manchmal schon zwei oder drei Monate auf Tour zuviel. Alex bevorzugt tatsächlich die Bühne, aber auch ihn zieht es heute nicht mehr unbedingt monatelang von zu Hause weg."

Aus diesen Worten kann man wohl entnehmen, daß es diesmal keine Europa-Tour geben wird...

"Wir würden gerne wiederkommen, denn die letzte Tour war wirklich phantastisch. Die Fans in Europa reagieren euphorischer, aber auch kritischer als in den Staaten; das hat uns gefallen. Aber da kommen wir wieder auf den Punkt: Sollten wir nach der US-Tour noch die Kraft haben, dann kommen wir sicher nach Europa."

RUSH sind seit mehr als zwei Jahrzehnten im Geschäft - und zwar seit dem zweiten Album "Caress of Steel" mit unverändertem (!) Line-up. In diesem kurzlebigen Business gehören sie damit zu den ganz großen Ausnahmen.

"Es ist manchmal nicht einfach. Wenn man 20 Jahre mit denselben Leuten zusammenarbeitet, muß man genau unterscheiden zwischen dem Job und dem Rest des Lebens. Wir sind gute Freunde, aber wenn wir uns unserem Privatleben widmen, geht jeder seine eigenen Wege. Anders wäre es wohl auch gar nicht zu machen. Man muß sehr genau aufpassen, daß man dabei nicht ausbrennt. Solange wir Spaß an der ganzen Sache haben, werden wir auch weitermachen. Das können noch zwei Jahre sein, möglicherweise aber auch zehn."

Juckt es das Multitalent Geddy Lee nicht ab und zu in den Fingern, ein Soloalbum auf die Beine zu stellen? Schließlich kannst du dir als sehr vielseitig orientierter Mensch auch mit RUSH nicht alle musikalischen Phantasien erfüllen...

"Oh, Mann. Mein Musikgeschmack ist sehr weit gefächert; ich höre Sachen von Soundgarden bis Billy Holyday, einfach quer durch den Garten. Natürlich gibt es Ideen, die ich mit RUSH nicht umsetzen kann, aber andererseits reizt es mich einfach im Moment nicht sonderlich, auch noch nebenbei in einem Studio

**"ES GIBT KEINE
UNVERÖFFENTLICHTEN SONGS
VON UNS; NICHT MAL
IRGENDWELCHE TAPES, AUF
DENEN WIR UNFERTIGE
NUMMERN FESTHALTEN.
UNSERE SONGS SIND IMMER
SPONTAN. WAS NICHT AUFS
ALBUM KOMMT, IST AUCH
NICHT GUT GENUG DAFÜR."**

(Geddy Lee)

meine Zeit zu verbringen. Nein, das muß nicht sein." Die gesamten Texte wurden auch diesmal wie gewohnt von Neil Peart geschrieben?

"Ja, aber diesmal sind sie sehr persönlicher Natur. Neil ist ein sehr ruhiger Mensch, fast ein bißchen introvertiert. Ich weiß, daß es für Neil manchmal einfacher ist, mit Texten seine Gefühle auszudrücken, als daß er einem etwas direkt ins Gesicht sagt. Ich liebe Neils Art zu schreiben. Manche Texte wirken

abstrakt, andere sind einfach zu verstehen, aber wenn man sie sich wirklich intensiv durchliest, kann man viel über Neil erfahren."

Viele Kritiker sehen in euch eine intellektuelle Band...

"Diese Leute haben in ihrem Leben wahrscheinlich niemals einen intellektuellen Menschen getroffen. Vielleicht wäre "intelligente Band" der passendere Begriff."

In den letzten 20 Jahren hat sich sicherlich auch deine persönliche Einstellung zu deinem Berufsstand verändert...

"Musik ist ohne Zweifel ein wichtiger Teil meines Lebens und meines Denkens, aber längst nicht mehr der wichtigste. Als wir mit 16, 17 Jahren ernsthaft begonnen haben, uns mit Musik zu beschäftigen, war die Denkweise natürlich eine ganz andere, aber im Laufe seines Lebens macht man einfach verschiedene Phasen durch. Heute ist Musik eine Mischung aus Hobby und Beruf für mich, also genauso wichtig wie andere Dinge. Man muß die richtige Balance finden, denn wenn ich zuviel Musik mache, dann werde ich unzufrieden, weil ich etwas anderes dafür zurückstellen muß."

A

Anfang der 80er Jahre, als man in den Staaten und in der Heimat Kanada schon längst Gold und Platin-Platten hortete, war nicht abzusehen, daß die Band jemals auch in Deutschland Erfolg haben sollte. Wie stehen RUSH zu diesem Land, das durch gesellschaftspolitische Ereignisse längst wieder in einem fatal schlechten Ruf steht?

"Was haben wir von Deutschland schon großartig gesehen? Auf Tour sind die Leute von der Presse und der Plattenfirma um uns herum, aber das ist nicht die alltägliche Realität. Ich wäre naiv, wenn ich die Deutschen als Ganzes verurteilen würde, nur anhand dessen, was ich im Fernsehen sehe. Es wird meiner Meinung nach auch vieles hochgepusht, schau' dir doch die Amerikaner mit ihren Problemen an. Ich kann nichts Negatives über Deutschland sagen, weil ich einfach nur die guten Seiten kennengelernt habe."

Während eurer diversen Deutschland-Tourneen habt ihr mit Bands wie Primus, Girlschool oder Nazareth immer sehr eigenwillige Acts im Vorprogramm gehabt. Nach welchen Kriterien sucht ihr eure Opening-Bands aus?

"Normalerweise stellen wir eine Liste mit Bands auf, die uns interessieren, und dann schaut unser Management, wer davon verfügbar ist. Das klappt zwar nicht immer, aber Primus war zum Beispiel ein sehr interessanter Act. Es hat viel Spaß gemacht, mit den Jungs zu touren. Coole Band."

RUSH sind bekannt für ihre ausgefeilte Bühnenshow. Wie wird die Bühnen-Umsetzung von "Counterparts" aussehen?

"Wir haben uns noch nicht allzu viele Gedanken darüber gemacht, da wir erst im nächsten Jahr in Kanada live loslegen. Wir entwickeln die Ideen zu den Filmen meist schon beim Songwriting, aber was man davon im Endeffekt umsetzt, entscheidet sich erst viel später. Wir möchten eigentlich weg vom Spektakulären; die Shows sollen wieder ursprünglicher werden. "Counterparts" hat ein so frisches Feeling, daß auch die Shows ein wenig vom genau getimten Zeitplan weggehen sollen. Ich freue mich bei jeder Show auf unser Medley am Schluß, wo wir einfach losjammen; da fühlt man sich urplötzlich wieder ganz jung."

Ob wir in Germany auch in den Genuß dieses Erlebnisses kommen, wird der kommende Frühling zeigen. Bis dahin trösten wir uns mit einem der besten Alben des Jahres und harren der Dinge, die da kommen.

FRANK TROJAN